Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 10 (1912)
Heft: 1

Artikel: Ein Dienstjubiläum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-182114

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Dienstjubiläum.

Am 30. Dezember des vergangenen Jahres feierte das gesamte Personal des stadtzürcherischen Vermessungsamtes die 25-jährige Amtstätigkeit seines Chefs, Herrn Stadtgeometer D. Fehr. Eine vorzügliche geschichtliche Darstellung der Anfänge und der Entwicklung der zürcher Stadtvermessung durch Herrn Adjunkt Etter leitete die bescheidene Feier ein. Bauvorstand Dr. Klöti überbrachte Glückwunsch und Dankschreiben des Stadtrates, Telegramme des Präsidenten des Zentralvereins und der Sektion Zürich-Schaffhausen wie aus Freundes- und Bekanntenkreisen bekundeten die hohe Anerkennung des Gefeierten in allen Berufskreisen.

Vor 25 Jahren, nach erfolgreicher Betätigung auf dem Gebiete der Güterzusammenlegungen in Süddeutschland und besonders im Kanton St. Gallen, übernahm Fehr die Triangulation und Polygonierung der Altstadt Zürich, eine wiederholt angebotene Kandidatur für einen st. gallischen Regierungssitz ablehnend, um nur dem Berufe treu bleiben zu können. Im Jahre 1893 bei der Stadtvereinigung, übertrug die neue Stadtbehörde ihm vertrauensvoll die Leitung des neu geschaffenen Vermessungsamtes, dessen Reorganisation sein eigenes Verdienst ist. Seine unermüdlichen Bestrebungen um planvolle Vervollkommnung der Mess- und Rechenmethoden liessen das stadtzürcherische Vermessungswesen bald jenen Stand erreichen, den in gleicher gediegener Vollkommenheit des praktisch Möglichen und Notwendigen noch keine andere europäische Stadt erlangt hat.

Das unvergängliche Verdienst, der kommenden Landesvermessung in Aufbau und Erhaltung die sichern Wege gewiesen zu haben in der eidg. Vermessungsinstruktion, gebührt unstreitig Fehr. Dieses Werk, dessen Bearbeitung anlässlich der erstmaligen Besetzung der höchsten Berufsstelle des Landes zu einer indes erfolglosen Anfrage führte, ist aus seiner Lebensarbeit hervorgegangen, an der er heute noch wirkt. Wer die weitverbreitete Schrift Fehrs über Güterzusammenlegungen kennt, nach ihr selbst schon gearbeitet hat oder nach ihr lehrt, weiss, dass er nur immer das Einfache, Erreichbare gewollt, dies aber ganz und mit erster Sorge um dessen Erhaltung. Seine Berufung in verschiedene eidgenössische technische Kommissionen

bedeutet die hohe Würdigung seiner unablässigen Bemühungen namentlich um Förderung der theoretischen und praktischen Ausbildung der jungen Geometer. Besonders hier tritt dem Fachgenossen und Laien seine vollendete Einsicht in die Notwendigkeit eines Vorwärtsschreitens des Standes angesichts der Umgestaltung deutlich entgegen, und wo Fehr in die Diskussion und Beratung eingriff, geschah es in offener, energischer und überzeugender Vertretung seiner Grundsätze und alles dessen, was er einmal für gut erkannt.

Die langjährige, hingebende und freudige Mitwirkung zahlreicher Beamter, Angestellter und Arbeiter, denen er Vorbild und Freund zugleich war, bestätigt die Worte des Herrn Bauvorstandes Dr. Klöti, dass der Jubilar unter grössten Anforderungen an sich selbst die Pflichttreue gegenüber dem Gemeinwesen und seinen Interessen mit freundlichem Wohlwollen und gerechter Anerkennung des ihm unterstellten Personals zu verbinden wusste. *-sch-*

Dr. J. Amsler-Laffon.

In Schaffhausen ist am 3. Januar im hohen Alter von 89 Jahren ein Mann in die Ewigkeit hinübergeschlummert, dessen Name wie selten einer auf der ganzen zivilisierten Erde, wo irgend Geometer wirken, bekannt ist: der Erfinder des Polarplanimeters, Prof. Dr. J. Amsler-Laffon. Die folgenden Zeilen, die wir seinem Gedächtnis widmen, können und wollen nicht den Anspruch erheben, ein auch nur annähernd treffendes vollständiges Bild des reichen Wirkens des Verstorbenen zu geben, dafür mangeln uns gegenwärtig die nötige Zeit und das Material. Wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, das, was aus unserer langjährigen persönlichen Bekanntschaft im Gedächtnis haften geblieben ist, anzuführen.

J. Amsler ist aus einer bäuerlichen Familie des Kantons Aargau hervorgegangen, sein Elternhaus stand auf der Höhe des Bözbergpasses, an der Strasse Basel-Zürich, der damaligen Hauptverkehrsader. Seine Brüder betrieben die Landwirtschaft, er widmete sich dem Studium der Mathemathik und Naturwissenschaften, namentlich unter Jacobi in Königsberg, in Genf und in Zürich.